Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 41 (1937-1938)
Heft: 9

Artikel: Freundschaft
Autor: Däster, Adolf
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-667510

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Musikprofessor nimmt Abschied.

Heute wollte er sprechen. Er hatte es immer wieder hinausgeschoben, aber nun mußte es sein. Sie hatte bereits zum zweiten Male eine Andeutung fallen lassen, daß sie an ihre Rückkehr in die Heimat dächte. Und diese Heimat war Kanada.

Ihre Ausbildung war ja auch beendet. Er hatte dieser Schülerin alles gegeben, was er ihr künstlerisch geben konnte. Und es war zu Anfang ein sprödes Material gewesen. Mary Gobin gehörte nicht zu den Schülerinnen, denen das Studium leicht wurde, man mußte Geduld mit ihr haben. Aber sie besaß Ehrgeiz und Fleiß und war so eine tüchtige Pianistin geworden.

Hunderte von Schülerinnen hatte der Klavierpädagoge ausgebildet, sie waren ihm ohne Ausnahme nur Schülerinnen gewesen.

Aber als dann Mary zur Künstlerin ausreifte, als es ihm gelang, in ihr das tiefere Verständnis zu wecken, spürte er, wie sie ihm mehr wurde und sein Herz sich ihr zuwandte.

Heute war sie die einzige, die fehlte.

Er wartete; sie konnte sich aus irgendeinem Grunde verspäten. Als er aber auf einigen Gesichtern ein verstecktes Lächeln bemerkte, als errieten seine Schülerinnen seine Gedanken, begann er.

Mary Gobin kam nicht. Und während er äußerlich ruhig dozierte, dachte er: warum fehlt sie gerade heute? Ist es nur ein bedeutungsloser Zufall oder hat das Schicksal seine Hand im Spiel? —

Ein Eilbrief wurde ihm vom Büro in die Stunde geschickt.

Er erkannte ihre Handschrift, zerriß den Umschlag.

„Sehr geehrter Herr Professor! Familienereignisse zwingen mich zu einer plötzlichen Heimreise, so daß ich mich zu meinem Bedauern nicht mehr persönlich von Ihnen verabschieden kann. Ich möchte Ihnen daher auf diesem Wege meinen aufrichtigen Dank abstatten für die Sorgfalt und Mühe, die Sie meiner Ausbildung widmeten, und für das Wohlwollen, das Sie mir stets erwiesen haben. Ich fahre heute, nach meiner Verlobung, mit meinen Eltern und meinem Bräutigam ab.

Mit einem herzlichen Lebewohl in Eile Ihre Mary Gobin."

Der Professor starrte auf die wenigen Zeilen, die in Eile geschrieben sein sollten und doch in so korrekten Schriftzügen auf dem Papier standen.

Er hatte Mary Gobin für immer an sich fesseln wollen, sie hatte nicht einmal die Minuten zum Abschiednehmen für ihn übrig. Sie hatte sich verlobt und versprach kein Wiederkommen, keine Nachricht von der Reise, nach der Heimkehr — nichts!

Seine Hand fuhr über die feuchte Stirn. Er hörte das Kichern seiner Schülerinnen —, ja, der Unterricht mußte trotz allem weitergehen. „Brahms", erklärte er mit gepreßter Stimme, „schöpfte seine stärkste musikalische Ausdruckskraft aus der Einsamkeit seines Lebens, aus der dulderischen Liebe, die nie Erfüllung fand. Er litt sehr darunter, aber niemals gelang ihm der Anlauf zur Ehe. Er kam immer zu spät und fand Trost nur in den ewigen Harmonien, die nichts auf Erden als die Musik uns geben kann. Alles andere Glück ist eitel und vergänglich . . ."

Christoph W. Drey.

Freundschaft.

Der große Dichterfürst Goethe sagte einmal bei einem gewissen Anlasse folgendes: „Die Welt ist so leer, wenn man nur Berge, Flüsse und Städte darin denkt; aber hier und da jemand zu wissen, der mit uns übereinstimmt, mit dem wir auch stillschweigend fortleben, das macht uns dieses Erdenrund erst zu einem bewohnten Garten." Dem Menschen ist das Bedürfnis nach Mitteilung und Sichaustauschen angeboren. Man kann auf die Dauer nicht allein sein. Einen Menschen zu besitzen, in ihm sich wiederfinden, mit ihm sich auszusprechen über alles, was uns bewegt, was uns zu denken gibt, der uns aber auch in Zeiten der innern und äußern Not nicht verläßt: das ist Freundschaft. — Die wahre Freundschaft beruht nicht, wie oft fälschlich gesagt wird, auf der Übereinstimmung der Charaktere und Ansichten, sondern darauf, daß einer Kunde empfängt von dem, was in der Seele des andern ist.

Man darf aber Freundschaft auch nicht mit Bekanntschaft, selbst nicht mit Kameradschaft, verwechseln. Man muß mit dem Wort „Freund" sehr vorsichtig umgehen. Es macht einen schlechten Eindruck, wenn jemand von jedem dritten Menschen als von seinem Freund spricht!

Man kann nie mehrere, man kann nur einen Freund haben. Bekannte, Genossen, Kameraden können wir viele haben, Freund nur einen. Das

Wort Freund ist der Ehrentitel des höchsten Vertrauens und der innigsten Gemeinschaft. Unbedingtes Vertrauen und rückhaltslose Offenherzigkeit und Treue umschließt das Band der Freundschaft. Mit vollem Recht sagt Lessing: „Wer Freunde sucht, ist sie zu finden wert, wer keinen hat, hat keinen noch begehrt."

Echte Freundschaft soll nicht täuschen. In unsern Tagen wird die Freundschaft so viel mißbraucht! Einer hält oft einen „Freund", um ihn materiell auszunützen, bei ihm Geld zu pumpen usw. Sobald man aber mit diesen finanziellen Unterstützungen abbricht, zieht sich der andere sogenannte „Freund" zurück. Oder du sagst einmal deinem Freunde die Wahrheit; du zeigst ihm vielleicht seine Schwächen und Fehler. Hier entscheidet es sich dann, ob wirkliche Freundschaft besteht! Einem Freund soll man sich geben können, wie man ist; nicht jedes Wort sollte auf die Goldwaage gelegt werden müssen. Man muß jederzeit sprechen können, wie einem zumute ist. Empfindlichkeit und Übelnehmen kennt die Freundschaft nicht oder sollte sie nicht kennen.

Zur Freundschaft gehört aber auch Rücksicht. Die Rücksicht, die sich in den andern hinein zu versetzen weiß, die zart bleibt bei aller Wahrhaftigkeit und liebevoll, auch wo sie des Messers Schärfe brauchen muß. —

Freundschaft und Liebe sind etwas Zartes. Unter harten Händen brechen beide gerne und sind dann nie mehr zu heilen. Das hat so mancher zu seinem tiefsten Schmerz erfahren müssen.

Wir kennen aus der Menschheitsgeschichte wunderbare Beispiele von Freundschaften; Dichter aller Völker und Zeiten haben viele Hohelieder auf die Freundschaft gesungen. Darum sind alle Menschen, welche einen Freund besitzen, glücklich zu nennen. Denn neben der Ehegemeinschaft ist die Freundschaft eines der höchsten Güter des irdischen Lebens.

Adolf Däster, Aarau.

Wenn ein guter und preiswerter **Besteckeinbau** *dann zu* **Hans Weber**

Etuisfabrik Zürich-Albisrieden, Im Kratz 13

Gegründet 1918 *Telephonservice 39.369*

HÄMORRHOIDEN

sind nicht nur schmerzhaft, sondern auch gefährlich, und nur rechtzeitige Behandlung schützt Sie davor, daß sich das Leiden verschlimmert und eine Operation notwendig wird. Auch in hartnäckigen Fällen kann eine Kur mit dem bewährten, ärztlich anerkannten **HAIMALAN** eine Befreiung von den Schmerzen und Blutungen sowie Genesung bringen. — Salbe und Zäpfchen zu sFr. 3.— oder 5.—. **Josef-Apotheke, Zürich 5.**

No. 7006 B

Das seriöse **Radio-Fachgeschäft** für Ihren Dienst

Große Auswahl - dipl. Techniker - Eigene Werkstätte - Reeller Reparaturservice

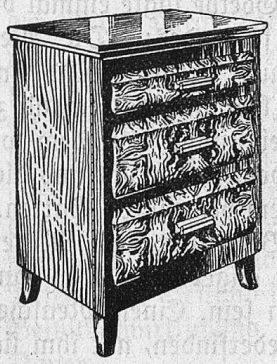
Mit höflicher Empfehlung

Albisstr. 10, Tram 7 Telephon 50.671 **Paul Jseli** ZÜRICH 2 (Wollishofen)

Visitkarten und Verlobungskarten

liefern prompt und billig

Müller, Werder & Co., Wolfbachstr. 19, Zürich



Das neue **Versenkmöbel Adler**

Die schönste **Nähmaschine** der Gegenwart

Besuchen Sie unverbindlich unsere große Ausstellung

Guttinger & Co., Zürich 1 Sihlstraße 20, bei Jelmoli